

[[[Walter Benjamin: *Kapitalismus als Religion* [Fragment], in: *Gesammelte Schriften*, Hrsg.: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, 7 Bde, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1. Auflage, 1991, Bd. VI, S. 100–103., 690–691.]]]

<100>

KAPITALISMUS ALS RELIGION

Im Kapitalismus ist eine Religion zu erblicken, d.h. der Kapitalismus dient essentiell der Befriedigung derselben Sorgen, Qualen, Unruhen, auf die ehemals die so genannten Religionen Antwort gaben. Der Nachweis dieser religiösen Struktur des Kapitalismus, nicht nur, wie Weber meint, als eines religiös bedingten Gebildes, sondern als einer essentiell religiösen Erscheinung, würde heute noch auf den Abweg einer maßlosen Universalpolemik führen. Wir können das Netz in dem wir stehen nicht zuziehn. Später wird dies jedoch überblickt werden.

Drei Züge jedoch sind schon der Gegenwart an dieser religiösen Struktur des Kapitalismus erkennbar. Erstens ist der Kapitalismus eine reine Kultreligion, vielleicht die extremste, die es je gegeben hat. Es hat in ihm alles nur unmittelbar mit Beziehung auf den Kultus Bedeutung, er kennt keine spezielle Dogmatik, keine Theologie. Der Utilitarismus gewinnt unter diesem Gesichtspunkt seine religiöse Färbung. Mit dieser Konkretion des Kultus hängt ein zweiter Zug des Kapitalismus zusammen: die permanente Dauer des Kultus. Der Kapitalismus ist die Zelebrierung eines Kultes sans rêve et sans merci. Es gibt da keinen „Wochentag“<,> keinen Tag der nicht Festtag in dem fürchterlichen Sinne der Entfaltung allen sakralen Pompes<,> der äußersten Anspannung des Verehrenden wäre. Dieser Kultus ist zum dritten verschuldend. Der Kapitalismus ist vermutlich der erste Fall eines nicht entsch nnden, sondern verschuldenden Kultus. Hierin steht dieses Religionssystem im Sturz einer ungeheuren Bewegung. Ein ungeheures Schuldbewußtsein das sich nicht zu entsch nen weiß, greift zum Kultus, um in ihm diese Schuld nicht zu s hnen, sondern universal zu machen, dem Bewußtsein sie einzuh mmern und endlich und vor allem den <101> Gott selbst in diese Schuld einzubegreifen<,> um endlich ihn selbst an der Entsch nung zu interessieren. Diese ist hier also nicht im Kultus selbst zu erwarten, noch auch in der Reformation dieser Religion, die an etwas Sicheres in ihr sich m u te halten können, noch in der Absage an sie. Es liegt im Wesen dieser religiösen Bewegung, welche der Kapitalismus ist<,> das Aushalten bis ans Ende<,> bis an die endliche völlige Verschuldung Gottes, den erreichten Weltzustand der Verzweiflung auf die gerade noch *gehofft* wird. Darin liegt das historisch Unerhörte des Kapitalismus, daß Religion nicht mehr Reform des Seins sondern dessen Zertrümmerung ist. Die Ausweitung der Verzweiflung zum religiösen Weltzustand aus dem die Heilung zu erwarten sei. Gottes Transzendenz ist gefallen. Aber er ist nicht tot, er ist ins Menschenschicksal einbezogen. Dieser Durchgang des Planeten Mensch durch das Haus der Verzweiflung in der absoluten Einsamkeit seiner Bahn ist das Ethos das Nietzsche bestimmt. Dieser Mensch ist der Übermensch, der erste der die kapitalistische Religion erkennend zu erfüllen beginnt. Ihr vierter Zug ist, daß ihr Gott verheimlicht werden muß, erst im Zenith seiner Verschuldung angesprochen werden darf. Der Kultus wird von einer ungeriffen Gottheit zelebriert, jede Vorstellung, jeder Gedanke an sie verletzt das Geheimnis ihrer Reife.

Die Freudsche Theorie gehört auch zur Priesterherrschaft von diesem Kult. Sie ist ganz kapitalistisch gedacht. Das Verdrängte, die sündige Vorstellung, ist aus tiefster, noch zu durchleuchtender Analogie das Kapital, welches die Hölle des Unbewußten verzinst.

Der Typus des kapitalistischen religiösen Denkens findet sich großartig in der Philosophie Nietzsches ausgesprochen. Der Gedanke des Übermenschen verlegt den apokalyptischen „Sprung“ nicht in die Umkehr, Sühne, Reinigung, Buße, sondern in die scheinbar stetige, in der letzten Spanne aber sprengende, diskontinuierliche Steigerung. Daher sind Steigerung und Entwicklung im Sinne des „non facit saltum“ unvereinbar. Der Übermensch ist der ohne Umkehr angelangte, der durch den Himmel durchgewachsene, historische Mensch. Diese Sprengung des Himmels durch gesteigerte Menschhaftigkeit, die religiös (auch für Nietzsche) Verschuldung ist und bleibt[,] hat Nietzsche präjudiziert. Und ähnlich Marx: der nicht umkehrende Kapitalismus <102> wird mit Zins und Zinseszins, als welche Funktion der *Schuld* (siehe die dämonische Zweideutigkeit dieses Begriffs) sind, Sozialismus.

Kapitalismus ist eine Religion aus bloßem Kult, ohne Dogma. Der Kapitalismus hat sich – wie nicht allein im Calvinismus, sondern auch an den übrigen orthodoxen christlichen Richtungen zu erweisen sein muss, auf dem Christentum parasitär im Abendland entwickelt, dergestalt dass zuletzt im wesentlichen seine Geschichte die eines Parasiten, des Kapitalismus ist.

Vergleich zwischen den Heiligenbildern verschiedener Religionen einerseits und den Banknoten verschiedener Staaten andererseits. Der Geist, der aus der Ornamentik der Banknoten spricht.

Kapitalismus und Recht. Heidnischer Charakter des Rechts Sorel *Réflexions sur la violence* p 262

Überwindung des Kapitalismus durch Wanderung Unger *Politik und Metaphysik* S 44

Fuchs: *Struktur der kapitalistischen Gesellschaft* o. ä.

Max Weber: *Ges. Aufsätze zur Religionssoziologie* 2 Bd 1919/20

Ernst Troeltsch: *Die Soziallehren der chr. Kirchen und Gruppen* (Ges. W. I 1912)

Siehe vor allem die Schönbergsche Literaturangabe unter II

Landauer: *Aufruf zum Sozialismus* p 144

Die Sorgen: eine Geisteskrankheit, die der kapitalistischen Epoche eignet. Geistige (nicht materielle) Ausweglosigkeit in Armut, Vaganten- Bettel- Mönchtum. Ein Zustand der so ausweglos ist, ist verschuldend. Die »Sorgen« sind der Index dieses Schuldbewußtseins von Ausweglosigkeit. Die »Sorgen« entstehen in der Angst gemeinschaftmäßiger, nicht individuell-materieller Ausweglosigkeit.

Das Christentum zur Reformationzeit hat nicht das Aufkommen des Kapitalismus begünstigt, sondern es hat sich in den Kapitalismus umgewandelt.

Methodisch wäre zunächst zu untersuchen, welche Verbindungen mit dem Mythos je im Laufe der Geschichte das Geld eingegangen ist, bis es aus dem Christentum soviel mytische Elemente an sich ziehen konnte, um den eignen Mythos zu konstituieren.

Wergeld / Thesaurus der Guten Werke / Gehalt der dem *Priester* geschuldet wird<.> Plutos als Gott des Reichtums

Adam Müller: Reden über die Beredsamkeit 1816 S 56ff

<103> Zusammenhang des Dogmas von der auflösenden, uns in dieser Eigenschaft zugleich erlösenden und tötenden Natur des Wissens, mit dem Kapitalismus: die Bilanz als das erlösende und erledigende Wissen.

Es trägt zur Erkenntnis des Kapitalismus als einer Religion bei, sich zu vergegenwärtigen, daß das ursprüngliche Heidentum sicherlich zu allernächst die Religion nicht als ein »höheres« »moralisches« Interesse, sondern als das unmittelbarste praktische gefaßt hat, daß es sich mit andern Worten ebensowenig wie der heutige Kapitalismus über seine »ideale« oder »transzendente« Natur im klaren gewesen ist, vielmehr im irreligiösen oder andersgläubigen Individuum seiner Gemeinschaft genau in dem Sinne ein untrügliches Mitglied derselben sah, wie das heutige Bürgertum in seinen nicht erwerbenden Angehörigen. <fr 74>

<690> 100-103 [fr 74] KAPITALISMUS ALS RELIGION

Den Titel der zweiteiligen Aufzeichnung in der u. a. eine der wenigen Äußerungen Benjamins über Nietzsche und Freud sich findet (101), setzte er, nach einem Einschub von Notizen über *Geld und Wetter* (s. Bd. 4, 941), erst über den zweiten Teil. Der terminus a quo ist durch die Literaturangaben im ersten gesichert: das spätest erschienene Buch ist das Ungersche von 1921 (s. Nachweis zu 102, 16); den terminus ad quem helfen die Angaben in Benjamins Leseliste bestimmen: unter den sicher nicht später als bis zur Jahreshälfte 1921 verzeichneten Autoren finden sich *Sorel*, *Landauer* und *Adam Müller* (s. Nr. 734, 736 und 748, Bd. 7; s. auch u., Nachweise). Da das Müllersche Buch im zweiten Teil der Aufzeichnung zitiert ist, kann als sicher gelten, daß sie um Mitte 1921 abgeschlossen wurde.

Ü: Erster Notizblock, Ms 700-702 – Blätter [26], [27], [28]; titelloser erster Ärster Teil auf Blättern [26] und [27], Fortsetzung mit Titel auf Rückseite, *Geld und Wetter* (s. Bd. 4, 941) auf Vorderseite von Blatt [28].

D: bis um Mitte 1921

LESARTEN 100, 9 *Religion*] vom zweiten Teil der Aufzeichnung (Das bis *Angehörigen*, 102, 30-103, 14) übernommener Titel – 101, 18 f. *ihr Gott*] lies *ihr* dativisch – 102, 25 *Mönchtum*] gemeint wohl *Vaganten- und Bettelmönchtum*

NACHWEISE 101, 13 *nicht tot*] s. das konträre Diktum bei Nietzsche, etwa *Die fröhliche Wissenschaft*, Aph. 115, 127, 207, oder also sprach Zarathustra, *Vorrede 2* und *Von den Mitleidigen* – 101, 34 *im bis sltum*«] scil. Der lex continuitatis, wonach »la nature ne fait jamais des sauts«; Leibniz, *Nouveaux Essais* (Préf.), in: *Philosophische Schriften*, hg. von C. J. Gerhardt, Berlin 1875-1890, Bd. 5, 49 – 102, 11 *Banknoten*] s. Bd. 4, 139 (*Einbahnstraße. Steuerberatung*, 3. Aph.) – 102, 14 *violence*] s. Georges Sorel, *Réflexions sur la violence*, 5^e éd., Paris, 1919 – 102, 16 *Metapsysik*] s. Erich Unger, *Politik und Metaphysik* (*Die Theorie. Versuche zu philosophischer Politik*, I. Veröffentlichung), Berlin, 1921 – 102, 17 *Gesellschaft*] s. Bruno Archibald Fuchs, *der Geist der bürgerlich-kapitalischen Gesellschaft. Eine Untersuchung über seine Grundlage und Voraussetzungen*, Berlin, München 1914 – 102, 18 *Religionssoziologie*] s. Max Weber, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie*. 2. Bde., Tübingen 1920f. – 102, 19 *Gruppen*] s. Ernst Troeltsch, *Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen*. *Gesammelte Schriften*, Bd. I, Tübingen 1912 – 102, 22 *Sozialismus*] s. Gustav Landauer, *Aufruf zum Sozialismus*. Vortrag, Berlin, 1911; ders., *Aufruf zum Sozialismus*. Revolutionausgabe, 2. verm. u. verb. Aufl., Berlin 1919 – 102, 39 *Beredsamkeit*] s. Adam Müller, *Zwölf Reden über die Beredsamkeit und deren Verfall in Deutschland*, gehalten zu Wien im Frühlinge 1812, Leipzig 1816